

# Deutsch- Ostafrikanische Zeitung.

Erscheint wöchentlich einmal.  
Abonnementspreis vierteljährlich:  
Für Dar-es-Salam 3 Msp.  
Direkt unter Kreuzband bezogen  
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2 " "  
Für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.  
Für Deutschland und seine Kolonien 4.— "



Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Petitzeile 50 Pf.  
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten  
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise  
von 4 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1704.  
Telegramm-Adresse: „Zeitung Dar-es-Salam“.

Jahrgang IV.

Dar-es-Salam, den 8. März 1902

No. 10.

## An Unsere Leser.

Wir erinnern ergebenst an rechtzeitige Erneuerung der zum 1. April 1902 ablaufenden Abonnements, damit eine Unterbrechung in der Zustellung der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ vermieden wird.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren Wohnsitz in Europa haben, geben wir bekannt, daß die Expedition der Zeitung auch bei Bestellung an unsere Berliner Generalvertretung, Georg Wigge, Berlin W. 35, Lützow Str. 54,\*) auf Wunsch unter Kreuzband direkt von Dar-es-Salam erfolgt, sich also des beschleunigten Empfanges der Zeitung wegen die Bestellung und Zahlung nach Berlin als zweckmäßig empfiehlt.

### Die Expedition der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“.

\*) Berlin W. 35, Lützow Str. 54 ist die neue Adresse unserer Berliner Generalvertretung vom 1. April d. J. ab.

## Die Pest in Nairobi.

Wie bereits in dem Extrablatt vom 6. März bekannt gegeben, ist in Nairobi die Pest ausgebrochen; es sind bis jetzt 6 Erkrankungsfälle und 3 Todesfälle amtlich konstatiert. So überraschend für die meisten unserer Leser die Nachricht sein wird, so hat sie unser Gouvernement doch keineswegs unvorbereitet getroffen.

Längst war es bekannt, daß wie auf deutschem Gebiete in Schirati, Muanza und Butoba — so auch im englischen Gebiete Pestherde sich befinden, und das Gouvernement hat diesen stets ein wachsam Auge gewidmet. Es kann nicht überraschen, daß nach Fertigstellung der Uganda-Bahn die Pest aus jenen Pestherden verschleppt ist, doch ist zu hoffen, daß es dem energischen Vorgehen der Engländer gelingen wird, die Seuche von der Küste, speziell Mombassa, fernzuhalten. Diese Verschleppung der Pest aus ihren Herden am Viktoriasee durch die Bahn Mombassa—Muanza ist bereits durch den großen deutschen Gelehrten, Professor Koch, mit außerordentlichem Scharfsinn vor mehreren Jahren vorausgesagt worden. Die Engländer haben bisher aber immer das Aufleben der Pest in Britisch-Ostafrika in Abrede gestellt. Hätten sie den Rath Prof. Kochs, damals schon die energischsten Maßregeln zu ergreifen, befolgt, so würden wir heute kaum mit einer Pestgefahr von jener Seite zu rechnen haben.

Wie wir hören, sind zwischen den englischen und deutschen Behörden die umfassendsten Maßregeln vereinbart worden. Für die Schiffe der Deutsch-Ost Afrika-Linie ist, sofern sie Mombassa anlaufen, zunächst eine verschärfte ärztliche Untersuchung eingerichtet. Farbige Passagiere aus Mombassa werden einer 10tägigen Quarantäne in Tanga resp. Dar-es-Salam unterworfen, weiße Ankömmlinge

müssen sich einer viertägigen ärztlichen Beobachtung unterwerfen; alles Passagiergepäck, soweit es in gebrauchter Wäsche etc. besteht, wird desinfiziert. Da die Seuche in erster Linie durch die Eingeborenen verschleppt zu werden pflegt, so ist wie wir hören, der Bahnverkehr für Farbige bereits von Nairobi nach Mombassa gesperrt und nur noch für Europäer offen gelassen.

Hoffentlich kommt es im Interesse unseres Handels nicht dazu, daß die bereits völlig ausgearbeiteten Quarantänebestimmungen für Schiffe und Passagiere an der deutschen Küste in Kraft treten, denn eine andauernde Sperrung der Ugandabahn kann zunächst für unsere Kolonie dadurch einen Vortheil bedeuten, daß der bereits von der englischen Bahn angefangene Handelsverkehr wieder auf dem alten Wege durch die deutsche Kolonie zur Küste fließt.

Eine große Gefahr droht naturgemäß seitens der hier eintreffenden Dhau. Auch für jedes dieser hier einlaufenden Fahrzeuge ist die ärztliche Untersuchung angeordnet, und zwar finden diese Untersuchungen dreimal am Tage statt, um den Handel möglichst wenig zu beeinträchtigen und die Waaren sobald als möglich frei zu geben; verdächtige Personen werden der Quarantäneninsel zugeführt. An den Anlegeplätzen der Dhau im Hafen, z. B. auf der großen Landungsbrücke beim Hauptzollamt, stehen Astariposten, welche jede ankommende Dhau zunächst am Landen verhindern.

Es ist zu hoffen, daß durch dieses Vorgehen der Behörden erreicht wird, daß eine Verhinderung des Handels auf das kleinste Maß beschränkt bleibt, andererseits aber alles für die Sicherung unserer Kolonie und ihrer Bewohner Nothwendige geschieht. Wir machen unsere Leser noch besonders darauf aufmerksam, daß es sehr wünschenswerth ist, jedes auffällige vermehrte Rattensterben dem Bezirksamt resp. der Medizinalbehörde zur Kenntniß zu bringen, sowie die verendet gefundenen Ratten für die Untersuchung durch die Medizinalbehörde zu sichern, da gerade diese Nagethiere die gefährlichsten Träger der Pestbaccillen werden und in höchstem Maße zur Verbreitung der Krankheit beitragen.

Falls es nicht gelingen sollte, die Seuche von der Kolonie fern zu halten, so ist auch bereits hierfür seitens des Gouvernements durch Zusammenfügung einer Pestkommission, die über alle einschlägigen Fragen zu befinden hat, Sorge getragen worden. Bei dem energischen und zielbewußten Vorgehen des Gouvernements liegt zunächst keine Ursache zu irgendwelcher Beunruhigung vor, und es steht mit Bestimmtheit zu erwarten, daß es gelingt, die Kolonie vor einer gefährlichen Krisis zu bewahren.

Sollte trotzdem die Seuche hier eingeschleppt werden, so werden wir unsere Leser über alle aufgetretenen Krankheitsfälle und über alle angeordneten Details der Sicherungsmaßregeln auf dem Laufenden erhalten, da unsere Regierung in rich-

tiger Erkennung des Besten für die Kolonie nicht beabsichtigt, ein Vertuschungssystem einzuführen, das anderorts schon oft genug die unheilvollsten Folgen gezeitigt hat. —

## Aus der Kolonie.

— Die Vertilgung der Heuschrecken. Gegen die Heuschreckenplage, welche fast alljährlich in Theilen unserer Kolonie Hungernot im Gefolge hat, scheint die Cooper'sche vielgerühmte Heuschreckensymphe wenig auszurichten. Es muß auf andere Mittel zur Bekämpfung der Heuschrecken gefonnen werden. Mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit dieser Frage für unsere Kolonie ersuchen wir unsere Leser um Mittheilung über ihre Beobachtungen und Versuche zur Vernichtung des Schädlings, welche wir dann in unserem Blatte veröffentlichen werden.

Einen sehr interessanten Bericht, der uns zur Einsicht überlassen wurde, bringen wir nachstehend im Auszüge:

„Im Ronde-Lande, wo ich 5 Jahre hinter einander die Heuschrecken beobachten konnte, zeigte sich die Thatsache, daß die junge Brut im Juni und Juli durch eine Pest, deren Wesen noch festgestellt werden muß, ausnahmslos starb. Nie ist im Ronde-Lande eine Brut flügge geworden. Die Kilima-Mjaro-Gegend soll dem Ronde-Lande ähneln. Ich vermuthete, daß auch die dortige Brut an dieser unbekanntem Pest starb.“

Eine 2. Beobachtung ist die, daß bald nach Eintreten der Regenzeit die Heuschrecken sich begatten. Die Männchen sterben bald nach der Begattung und hängen wie dürres Laub an Bäumen, Busch und Gras. Die Weibchen sterben bald nach dem Eierlegen. Daher vielleicht der Erfolg bei anhaltendem Regenwetter.

Ich würde mich freuen, wenn andere Versuche mit dem Cooper'schen Mittel von Erfolg wären, aber mir scheint es doch auch richtig, dieser oben erwähnten Pest mehr Beachtung zu schenken.“

Nicht nur in Afrika, sondern auch in Europa, und zwar in Spanien, treten die Heuschrecken in bedrohlicher Weise auf. Die Plage ist so schlimm geworden, daß den Cortes ein Gesetzentwurf betreffend die Bekämpfung der Heuschreckenplage vorgelegt worden ist. Als hauptsächlichstes Vernichtungsmittel wird in Spanien Gasolin angewandt.

— Aus Tanga. — Der französische Kreuzer „Infernet“, dessen Besuch in Dar-es-Salam wegen des lebenswürdigen Wesens seiner Offiziere und der aufopfernden Hülfsleistung bei dem Steppenbrande in der Nähe des Pulverturms in angenehmster Erinnerung steht, begab sich bekanntlich von hier nach Tanga. Wie uns von dort berichtet wird, gestaltete sich das Verhältnis zwischen den französischen Offizieren und Einwohnern Tangas nicht weniger herzlich wie hier. Gleich nach Einlaufen des Kreuzers in unseren Hafen machte Bezirksamtmann Meyer seinen Be-

sich an Bord, um der Besatzung mitzutheilen, daß nachmittags ein Extrazug nach Muhesa zur Verfügung stände. Die Fahrt verlief auf das angenehmste. In Muhesa wurde im Freien ein Frühstück eingenommen und unterwegs war in einem eigens mitgenommenen Restaurationswagen für Erfrischungen bestens gesorgt.

Am nächsten Tage fanden vor- und nachmittags Ausflüge in die Umgebung Tangas und abends Diner in der Gouvernementsmesse statt.

Nach den Versicherungen unserer Gäste nehmen sie die angenehmsten Eindrücke von unserer Kolonie mit und freuen sich aufrichtig auf ein Wiedersehen im September, zu welchem Zeitpunkt der „Infernet“ hierher zurückzukehren gedenkt. —

— Wieder ein Stückchen, leider nur ein zu kleines, ist die Erschließung unserer Kolonie vorwärts geschritten. Die Usambarabahn ist bis Korogwe fertig gestellt, und am 15. d. M. findet die feierliche Einweihung der neuen Strecke statt. Herr Baudirektor Gurlitt wird als Vertreter des zu den Einweihungsfeierlichkeiten der Ugandabahn abwesenden Gouverneurs den Festlichkeiten beiwohnen, die sich auf zwei Tage erstrecken sollen. Sämtliche Europäer sind zur Teilnahme aufgefordert worden. Das Festprogramm ist folgendes:

Sonnabend, den 15. März: 10 Uhr Vorm. Abfahrt des Sonderzuges von Tanga; 12 Uhr Mittags Ankunft des Sonderzuges in Muhesa; 3 Uhr Nachm. Ankunft des Sonderzuges in Korogwe; 5 Uhr Nachmittags Festversammlung auf Bahnhof Korogwe und Festkommers.

Sonntag, den 16. März: 10 Uhr Vorm. Abfahrt des Sonderzuges von Korogwe; 12 1/2 Uhr Mittags Ankunft des Sonderzuges in Muhesa; 3 Uhr Nachm. Ankunft des Sonderzuges in Tanga.

Es ist sehr charakteristisch für unsere Kolonie daß, während wir die Einweihung einer kleinen Teilstrecke festlich begehen, und während im Reichstage wahrscheinlich unser weiterer Bahnbau abgelehnt oder verschoben wird, zum gleichen Zeitpunkt unsere Nachbarn, die Engländer, das frohe und für sie so wichtige Ereignis der Fertigstellung ihrer Bahn bis zum Victoria-Nyanza feiern können. —

— Mit dem Dampfer „Sultan“ trafen hier 90 Singhalesen, Männer, Frauen und Kinder ein, welche als Reisbauer nach dem Innern gehen sollen. Hoffen wir, daß ihre Thätigkeit einen tüchtigen Schritt vorwärts in der Reiskultur Deutsch-Ostafrikas bedeutet.

Da bereits im Bezirk Tabora und auch in der Nähe Daresalamens jenseits des Simbathales von den Eingeborenen Maiskultur betrieben wird, und da in der Umgegend von Kilwa deutsche Pflanzler unlängst ihre erste Reisernte abgehalten haben, so erscheint auch die Thätigkeit der reissbauenden Snder erfolgversprechend. Das Resultat der Kilwaernte ist nach dem Urtheil von Sachkennern durchaus befriedigend. Das Korn steht hinsichtlich der Qualität in keiner Weise den Java- und südamerikanischen Reissorten nach. Ebenso hält es hinsichtlich des Preises den genannten Sorten die Waage. —

— Aus Bagamoyo schreibt uns ein Mitarbeiter, daß die Löwenplage dort in erschreckender Weise zunimmt. Ein halbwüchsiger Knabe wurde vor den Augen seines Vaters und zweier anderer Leute am hellen Morgen auf dem Wege von Magore nach Bagamoyo von einem Löwen geschlagen und bis auf einen Finger (sic!) aufgefressen. Die 3 Männer und der Knabe hatten plötzlich neben sich das Knurren von Löwen gehört, worauf die Erwachsenen noch auf nahe stehende Bäume flüchten konnten. Der Junge aber konnte seine Last nicht schnell genug abwerfen und wurde von einem der drei hervorbrechenden Löwen geschlagen.

Bei Kitopeni wurde abends gegen 7 Uhr eine Frau beim Wasserholen in nächster Nähe der Hütten vor den Augen des Jamben und mehrerer Dorfbewohner von einem großen Löwen fortgeschleppt. Auch von anderen Stellen des Bezirks laufen Nachrichten ein, daß Löwen gesehen wurden.

### Aus unseren Nachbarcolonien.

— In Bezug auf die „Compagnie des chemins de fer du Congo supérieur aux grands lacs africains“ fordern die nun-

mehr in die Deffentlichkeit tretenden Nachrichten über die Gründung der Obern Congo-Eisenbahn-Gesellschaft unwillkürlich zu einem Vergleiche heraus, was das belgische Publikum und was unsere heimischen Mitbürger für die thatkräftige Erschließung der afrikanischen Kolonien zu thun bereit sind.

Die Compagnie des chemins de fer du Congo supérieur aux grands lacs africains hat den Zweck, Bau und Betrieb zu besorgen,

1) einer Eisenbahn vom Congofluß jenseits Stanleyville bis zum Albertsee;

2) einer Eisenbahn von Nyangwe am Congo bis zum Tanganika-See. Die Gesellschaft soll außerdem die ihr concedirten Terrains, Waldungen und Minen betreiben. Sie darf ebenfalls, mit Genehmigung der Regierung, andere Eisen- und Lokalbahnen, Straßen und öffentliche Arbeiten unternehmen. Das Aktienkapital beträgt 25 Millionen Francs, eingetheilt in 100,000 Aktien à Fr. 250. Außerdem wurden 100,000 Genußscheine ausgegeben, welche dem Congostaat zugeschieden sind und von demselben während 25 Jahren nicht veräußert werden dürfen. Der Congostaat garantiert vom 1. Januar 1902 ab auf 99 Jahre 4 % Zinsen und die Amortisation der Stammaktien. Ohne Genehmigung hat der Verwaltungsrath bereits jetzt das Recht, das Kapital auf Fr. 50,000,000 zu erhöhen und weitere 100,000 Actions de Dividende auszugeben. Mit der Ausgabe neuer Aktien erhält der Congostaat eine gleiche Anzahl Genußscheine. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Januar bis 31. Dezember, die Generalversammlung findet am 3. Mittwoch im Juni statt. Die Gewinnvertheilung ist die folgende: 5 % an die Reserve, die notwendige Summe, das Aktienkapital in 99 Jahren zurückzuzahlen; 4 % Zinsen auf das eingezahlte Kapital, zahlbar am 1. Juli und bei Fehlbetrag vom Gewinn des nächstfolgenden Jahres zu erheben. Von dem Rest gehen 47 1/2 % an die Stamm- und Genuß-Aktien, 47 1/2 % an die Actions de Dividende und 5 % wurden als Lantimen ausgeschüttet. Die Konzession vorgenannter Eisenbahn, welche am 1. Januar 1912 fertiggestellt sein muß, wurde für 99 Jahre ertheilt. Außerdem hat der Staat der Compagnie vier Millionen Hektar Terrain und Waldungen, die vom Staate für gemeinschaftliche Rechnung ausgebeutet werden, konzedit. Der Staat hat das Recht, zu jeder Zeit den Betrieb zurückzukaufen; er verpflichtet sich aber, den eventuellen Gewinn der noch zu laufenden Konzessionsjahre heimzuzahlen; die Compagnie behält jedoch ihren Gewinnanteil am Betriebe des Terrains. Eine andere für den Congo wichtige Neugründung ist die des nunmehr zustande gekommenen Kassaisyndikats, welches unter dem Namen „Compagnie de Kassai“ konstituiert wurde.

— Aus Mombassa. — In Mombassa scheint das Diebeshandwerk gerade so zu blühen wie hier in Daresalam. Mit fast unglaublicher Frechheit wurden in letzter Zeit mehrere große Einbrüche und gewöhnliche Diebstähle verübt. Die Weinhandlung von Souza & Dias wurde ausgeraubt, bei einem Snder wurden für 500 Rupie Seidenwaaren gestohlen und in dem Lager der Antwerp-Co. eingebrochen. Ein Dieb, der Bootsgelchirr stehlen wollte, wurde von den Leuten des Bootbesizers überrascht, setzte sich aber zur Wehr, stach einem der ihn Festhaltenden durch den Arm und suchte das Weite. Bis jetzt fehlt von der gefährlichen Bande — denn um eine solche handelt es sich ohne Zweifel — jede Spur.

— Der für den Victoria-Nyanza bestimmte Doppelschraubendampfer „Winifred“ ist in Mombassa eingetroffen. Das Schiff ist 120 Fuß lang, mit elektrischem Lichte und den modernsten Einrichtungen versehen. Bereits im April soll ein Schwester Schiff vom Stapel gelassen werden.

Es ist wirklich betäubend mit ansehen zu müssen, wie rings um uns herum (man vergleiche den Artikel über die Gründung der congoleischen Seebahnen-Compagnie) in größter Eile große Verkehrsstraßen erschlossen werden, die Handel und Wandel von unserer Kolonie ablenken, ohne daß man zu Hause aus der Hast, mit welcher unsere Nachbarn zu Werke gehen, sich der drohenden Gefahr bewußt wird.

### Aus Heimat und Ausland.

Prinz Heinrich befindet sich bereits im Inneren

der Vereinigten Staaten, um das Wichtigste der Sehenwürdigkeiten Nordamerikas wahrzunehmen, soweit ihm es die beschränkte Zeit seines Aufenthalts und die vielen Festempfehlungen gestatten. —

Ein schwerer Unfall, der aufs neue beweist, wie wichtig es ist, den Straßendamm moderner Großstädte vom Wagenverkehr zu entlasten und den letzteren teils „unten durch“, teils „drüber weg“ zu verlegen, ist dem französischen Minister des Aeußeren, Waldeck-Roussseau, zugestoßen. Die Verletzungen waren bedenklicher Art. Zwar ist durch die Röntgenstrahlen, die sich wieder einmal in der Heilkunde glänzend bewährt haben, festgestellt, daß kein Knochenbruch in der Schulter vorliegt, aber immerhin haben Blutergüsse in das Gelenk stattgefunden.

Besonders kompliziert und schmerzhaft wurden die Verwundungen noch außerdem durch die zahlreich eingedrungenen Glassplitter. Neuesten Nachrichten zufolge ist der Zustand Waldeck-Roussseaus jedoch befriedigend, und er befindet sich auf dem Wege zur Besserung. —

Politisch stehen zur Zeit eine bedeutende Anzahl Staaten im Zeichen des Aufruhrs. Ueber die Unruhen in Spanien haben wir bereits in unseren beiden letzten Nummern berichtet. —

Neu hinzu kommt jetzt der große Aufstand der mittellosen Arbeiter in Paris, bei welchem gleichfalls beim Zusammenstoß mit der Polizei Blut floß. Da allein 36 Polizisten, darunter 11 schwer, verwundet wurden, muß man daraus den Schluß ziehen, daß die Zahl der Verletzten aus den Reihen der Arbeiter noch erheblich größer ist. —

Die unerhörten Zustände in China, wo bereits in Nanning und Kwangsi durch die Teilnahme von mehr als 1000 ausgeübten Soldaten aus dem Aufruhr eine zweite Bogerrebellion ihr Haupt erheben zu wollen scheint, geben zu ernstlichen Bedenken Veranlassung. Möglicherweise sind die unentschuldbare Eiferjucht der Mächte und die viel zu wenig energischen Maßnahmen gegenüber der chinesischen Regierung und dem Herrscherhause nunmehr die Ursache, daß eine neue, militärische Action in China stattfinden muß. Vielleicht werden dann die Uebervorsichtigen aus ihren Fehlern gelernt haben! —

Auch aus Kabul, der Hauptstadt Afghanistans, langen telegraphische Nachrichten über dort ausgebrochene Unruhen an. Der Weizen Rußlands reift. Eine Revolution kann direkt die Angliederung Afghanistans an Rußland zur Folge haben; auf alle Fälle aber stärkt sie Rußlands Position und bedroht England. —

Der schwere Sturm aus Osten, der am ersten Februar über Mitteleuropa dahinbrauste, hat einem der kühnsten Luftschiffer, Hauptmann von Sigfeld vom Luftschifferbataillon, den Tod gebracht und damit auch der Wissenschaft einen herben Verlust bereitet. Der Ballon „Person“, in welchem sich Hauptmann von Sigfeld mit seinem Begleiter Dr. Linke befand, hatte nach einer rasenden Fahrt, die ihn in 5 Stunden von Berlin nach Antwerpen in Belgien trug, kurz nach Ueberschreiten der Schelde starken Gasverlust. Durch Abspringen auf die Wiesen am linken Scheldeufer gelang es Dr. Linke sich zu retten, doch trug auch er mehrere leichte Quetschungen davon. Hauptmann von Sigfeld blieb mit dem Fuß im Tauwerk hängen, schlug mit dem Kopf auf, wurde noch 50 Meter geschleift und kam ums Leben. —

Nach einem Telegramm aus Cuxhaven ist es dort gelungen, mit einem Apparat nach dem System Slaby-Arco nach Esbjerg an der Westküste von Dänemark, d. h. auf eine Entfernung von 220 Kilometern, drahtlos zu telegraphieren. —

Nicht nur in Nairobi, in unserer Nachbarcolonie, kamen Pestfälle vor, über deren Bedeutung und Bekämpfung wir im heutigen Leitartikel ausführlich berichten, sondern auch in Sidney in Australien tritt die verderbenbringende Krankheit auf und scheint dort besonders den Schauspielerrinnen gefährlich zu werden. — (vgl. Neukurpesehen.)

### Vom Burenkrieg.

Bedeutungsvoll für beide fechtenden Gegner war die letzte Woche. Einen neuen großen Erfolg haben die Buren zu verzeichnen; wiederum gelang es ihnen in Folge der durchaus mangelhaften englischen Sicherungsmaßregeln eine Transportkolonne bei Mlerksdorp zu überfallen und zu nehmen. Nicht weniger als 21 Offiziere und 496 Mann wurden gefangen genommen, zu



denen noch 99 Verwundete hinzukommen. Leider aber fehlte, wie gewöhnlich, der Kommandeur Oberst Anderson, der auch in Gefangenschaft gerathen war, bereits drei Tage später nach seiner Freilassung mit einem großen Theil seines Detachements in die englischen Reihen zurück. Seinen Berichten nach wären die Buren 1200 bis 1700 Mann stark gewesen und die Katastrophe wäre durch das Scheitern der Maulthiere (?) veranlaßt. Es ist nun bereits das zweite Mal, daß englische Maulthiere große Schlachten verloren machen.

Fast zur selben Zeit gelang es jedoch auch den Engländern, einen Durchbruchversuch der Buren durch die Blochhauslinie Harrismith und Van Keenen-Paß blutig zurückzuschlagen. Es sollen 50 Buren tot, 10 verwundet und 759 gefangen sein, während die Verluste der Engländer, allerdings außer (!) denen, welche die Neuseeländer erlitten, nur 1 Offizier und 4 Mann betragen.

Das Ergebnis der Verhandlungen, welche zu Gunsten der Buren durch Holland mit Großbritannien angeknüpft worden sind, wird nun veröffentlicht. Trotzdem die Vorschläge Hollands sich nur auf das vorsichtigste Maß erstreckten und sich darauf beschränkten, die Verbindung zwischen den Delegirten der beiden fechtenden Parteien zu erleichtern, so ist doch durch England die holländische Intervention höflich aber entschieden abgelehnt. Auch die letzte Hoffnung, welche die Buren-Friedensdeputation, Wessels und Wolmarans, noch hatten, die Hilfe der Vereinigten Staaten, hat sich als nichtig erwiesen, denn Präsident Roosevelt hat sie nur privatim empfangen und seinerseits jede Einmischung in südafrikanische Verhältnisse abgelehnt.

## Letzte Kabel-Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

1. März. In Paris schlug ein elektrischer Straßenwagen um und stürzte auf den Wagen von Waldeck-Roussseau, wobei das Pferd des Letzteren getödtet wurde. Der französische Minister des Auswärtigen wurde schwer gequetscht und außerdem durch Glassplitter verletzt.

Kitchener berichtet, daß wieder eine Transportkolonne in Merksdorp von den Buren genommen ist, wobei 21 Offiziere und 496 Mann gefangen wurden. 106 Mann ließen die Buren wieder frei. Oberst Anderson, der Kommandeur des englischen Detachements, blieb in der Gefangenschaft der Buren.

Kitchener berichtet aus Labysmith vom 28. Februar, daß bei zweitägigen Durchbruchversuchen der Buren durch die Blochhauslinie zwischen Harrismith und Van Keenen-Paß 600 Buren getödtet und gefangen wurden. 2000 Pferde, 28 000 Stück Rindvieh fielen in die Hände der Engländer. Unter den Gefangenen befand sich der Sohn und der Sekretär De Wets. Kitchener bemerkt dazu ironisch, daß dieser Erfolg zum Amajubatage passe. — (Der Sieg bei Merksdorp auch! — Die Ned.)

Man erwartet, daß die Zuckerkonvention in London in ein bis zwei Tagen unterzeichnet wird. Es werden künftig alle Prämien in Fortfall kommen und der Einfuhrzoll bis auf 6 Francs vom 1. September 1903 ab herabgesetzt werden. Es richtet sich die Spitze dieser Konvention besonders gegen die Vereinigten Staaten, welche nach wie vor die Prämienzahlung aufrecht erhalten wollen.

Weitere Meldungen von dem Ueberfall bei Merksdorp besagen, daß außer den Gemeldeten 99 Engländer verwundet worden sind.

2. März. Prinz Heinrich hat Washington verlassen, um in westlicher und südwestlicher Richtung eine Tour in das Innere des amerikanischen Kontinents zu unternehmen. Waldeck-Roussseau leidet ziemlich unter Schmerzen und hat eine fieberhafte Nacht durchzumachen gehabt. Die Ärzte beabsichtigen, seine verletzte Schulter mit Nöntgenstrahlen zu untersuchen. Der französische Minister empfängt keine Besucher, nicht einmal den Präsidenten Loubet.

Es hat sich aufgeklärt, daß der Wagen zwischen zwei elektrischen Straßenbahnwagen zerstückert wurde.

Waldeck-Roussseaus Gesicht war blutüberströmt, und das Anlegen des Verbandes wurde dadurch sehr erschwert, daß in sämtlichen Wunden kleine Glassplitter steckten.

Kitchener meldet aus Volkskrust, daß die Burenverluste bei dem Gefecht an der Blochhauslinie am 24. Februar 50 Tote, 10 Verwundete und 759 unterwundene Gefangene betragen. Hierin sind nicht diejenigen Verwundeten eingerechnet, welche vor den Buren selbst in Sicherheit gebracht wurden. Die Letzteren sollen sich auf über hundert Mann belaufen. Auf englischer Seite wurden außer den Verlusten, welche die Neuseeländer erlitten, 1 Offizier und 4 Mann verwundet.

2. März. Der Zustand Waldeck-Roussseaus ist befriedigend; er befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Eine große Revolte ist in Manning ausgebrochen. Unter den chinesischen Rebellen befinden sich 1000 ausgeübende Soldaten.

Die Diplomaten der Mächte haben China eine Warnung ertheilt und es in ernster Weise auf die Nothwendigkeit hingewiesen, ihre Angehörigen zu schützen und den Aufstand zu unterdrücken.

Wessels und Wolmarans, die bekannten Mitglieder der Buren-Friedensdeputation, sind in Washington angekommen.

Die Röntgenstrahlen haben erwiesen, daß bei der Verwundung Waldeck-Roussseaus an der Schulter keine Knochen verletzt sind, jedoch haben Blutergüsse in das Gelenk stattgefunden.

4. März. In Paris befinden sich die sämtlichen mittellose Arbeiter im Aufstand. Beim Zusammenstoß mit der Polizei wurden 36 Polizisten, darunter 11 schwer verwundet.

In Sidney kommen täglich Bestfälle vor. Unter den Gestorbenen befinden sich zwei allgemein beliebte Schauspielerinnen.

4. März. Kitchener berichtet, daß der Führer der Transportkolonne, Oberst Anderson, mit 9 Offizieren und 245 Mann in Kraaspan angekommen ist. Nach seinen Meldungen hat die Transportkolonne zwei Angriffe der Buren abgeschlagen, dann ist sie langsam vorgerückt, aber bald darauf wurde sie von Burenkommandos in überlegener Zahl, 1200 bis 1700 Mann stark, angegriffen. Die Buren drangen stürmend zwischen Vorhut und Hauptkolonne ein, die Maulthiere wurden schein, gingen durch und brachten die Infanteriekolonnen in Unordnung. (Ebenso wie einst bei Labysmith?! — Die Ned.) Die englischen Truppen haben zwei Stunden lang tapferen Widerstand geleistet und dabei fast ihre gesamte Munition verschossen.

Es führten die Burenkommandanten Delaven, Kemp, Celliers, Lemmer, Vermaas, Wolmarans und Potgieter; einem Gerüchte zufolge wurde Lemmer getödtet.

5. März. Die Zuckerkonvention wird am 1. September 1903 in Kraft treten, wird 5 Jahre lang dauern und der etwaige Austritt aus der Konvention muß zwei Jahre vorher angezeigt werden. Großbritannien hat sich verpflichtet, die Konventionsbedingungen Ostindien und den sich selbst regierenden Kolonien vorzulegen, damit denselben gleichfalls der Beitritt ermöglicht wird.

Kitchener berichtet in Bezug auf das Ergebnis der letzten Woche, daß 84 Buren getödtet und 1008 Gefangene eingebracht wurden.

Brodrick hat im britischen Unterhause das Armeebudget vorgelegt. Nach demselben sollen die angeworbenen Soldaten von jetzt ab drei Jahre aktiv und neun Jahre in der Reserve dienen, während sich dieselben bisher zu fünfjährigem aktiven Dienst verpflichten mußten. Das Tagesgehalt soll vom 1. April ab einen Schilling mehr betragen. Nach zweijährigem Dienst können die Leute nach eigener Wahl, falls sie genügend ausgebildet sind, in die Reserve eintreten, oder sie müssen acht Jahre bei der Fahne und vier Jahre in der Reserve dienen. Wählen dieselben das Letztere, so erhöht sich ihr Tagesgehalt um 1½ Schilling.

6. März. Der Aufstand in Kwangsi nimmt größere Ausdehnungen an. Die Rebellen haben einen französischen Offiziere der „Tonking“ ermordet.

In Nairobi ist die Pest ausgebrochen. Es sind bis jetzt 6 Krankheitsfälle und 3 Todesfälle festgestellt. In Zanzibar ist deswegen zwölftägige Quarantaine angeordnet, und an der deutschen Küste werden die Quarantaine-Maßregeln verschärft.

Bis hier in Daresalam durch Extrablatt bereits veröffentlicht.

6. März. General Balfour sagte in einer Rede bei einem Diner der Handelsvereinigung, daß die Unterzeichnung der Zuckerkonvention einen Erfolg der englischen Diplomatie und einen Sieg der Freihandelspolitik bedeute.

Oberst Hay und Präsident Roosevelt empfingen die bursische Friedens-Deputation, Wolmarans und Wessels, als Privatpersonen. Die Unterredung dauerte etwa 15 Minuten. Präsident Roosevelt sagte, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nicht beabsichtige, sich in die südafrikanischen Angelegenheiten einzumischen.

Die Zuckerkonvention ist in London unterzeichnet worden.

8. März. Der deutsche Reichstag hat eine Geldsumme für Untersuchung und Unterdrückung der Krebskrankheit ausgesetzt. Es sind bereits 12000 Fälle in Deutschland untersucht und beobachtet worden. Es hat sich herausgestellt, daß die gefährliche Krankheit nicht erblich, wohl aber ansteckend ist.

Der Zar hat Loubet eine erneute Einladung, ihn zu besuchen, zugehen lassen. Der Präsident der französischen Republik wird in Kronstadt am 16. Mai d. J. erwartet.

Das Civil-Budget des British-Ostafrika-Protectorats ist um 151 000 Pfund Sterling vergrößert; davon fallen 37 000 Pfund an Uganda. Eine weitere Summe von 72 000 Pfund ist als Anleihe für die Uganda-Bahn aufgebracht.

## Aus Daresalam und Umgegend.

— Unser Gouverneur, Graf von Gölzen, ist laut eingetroffenen Nachrichten nach sehr günstiger Ueberfahrt wohlbehalten in Mombassa angekommen und hat bereits die Bahnfahrt nach dem Viktoria-Nyanza-See angetreten. Hoffen wir, daß seine Informationsreise unsere Bahnfrage ihrer Lösung einen bedeutenden Schritt näher bringen wird.

— Durch das Ausscheiden mehrerer Vorstandsmitglieder war am Mittwoch Abend eine Generalversammlung des hiesigen Klubs nötig geworden. Nachdem der Vorsitzende, Herr Oberrichter Ziegler, die Versammlung eröffnet hatte, erfolgte zunächst der Kassenbericht. Die finanzielle Lage des Klubs erwies sich auch jetzt wieder, wie von Anfang an, als durchaus günstig. Bei der folgenden Wahl der Vorstandsmitglieder wurde an Stelle des bisherigen ersten Vorsitzenden, Herrn Oberrichters Ziegler, der sein Amt; wie er bereits bei der Gründung des Klubs er-

klärt hatte, niederlegte, da er sein Ziel, die Existenzfähigkeit des Klubs zu beweisen und ihm über die großen Schwierigkeiten der Gründungsperiode hinwegzuhelfen, erreicht hat, der z. Bt. auf einer Dienstreife abwesende Bezirksamtman, Herr v. Winterfeld, gewählt. Herr Oberrichter Ziegler übergab hierauf dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Wendig, sein Amt. Letzterer dankte in einer warm gehaltenen Ansprache im Namen des Klubs Herrn Oberrichter Ziegler für die großen Verdienste, die er sich als Gründer und Vorsitzender des Klubs um diesen erworben. Die Ansprache wurde mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen, denn Herrn Ziegler kommt das große Verdienst zu, eine Einigung der verschiedenen Stände herbeigeführt und für die allgemeine Zufriedenheit, die ja leider so oft in den Tropen zu wünschen übrig läßt, hervorragend und mit Erfolg thätig gewesen zu sein. Herr Oberrichter Ziegler dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und brachte auf das Fortgelingen des Klubs ein Hoch aus.

Bei der folgenden Ergänzungswahl wurden Herr K. Schulz als Hausverwalter und Herr Zollinspektor Heller als Bibliothekar gewählt.

— In den nächsten Tagen wird Herr Oberleutnant von Fiedler nach Mahenge abreisen. Er hatte noch vor Antritt seiner Safari die Freude, den Besuch seines auf der Heimatserlaubnisreise befindlichen Bruders, des Herrn Hauptmann von Fiedler, zu erhalten, der von Deutsch-Südwestafrika ums Kap herum kommend zu Beginn der Woche hier eintraf.

— Ein beim Dock beschäftigter Arbeiter, welcher in der Wirtschaft von Plate aß und wohnte, ist vor einigen Tagen mit französischem Abschied verschwunden, nachdem er dem Wirte seine Rechnung nicht nur nicht bezahlt, sondern noch außerdem Herrn Plate eine Decke und baares Geld gestohlen hatte. Da er einen Doppelnamen führte und sich bald als Deutscher, bald als Engländer ausgab, so ist es verwunderlich, daß einer solchen Persönlichkeit überhaupt seitens der Wirte Kredit gewährt wird. Leider sind in letzter Zeit mehrere Fälle vorgekommen, daß Kaufleute und Wirte durch kreditunwürdige Personen ihr hier draußen sauer verdientes Geld verloren haben. Unseres Erachtens wäre es an der Zeit, wenn die hiesigen Gewerbetreibenden zur Selbsthilfe gegen derartige Elemente schritten, und ihnen nur dann Kredit gewährten, wenn die Betreffenden einen Schein ihrer vorgelegten Behörde vorlegten, laut welchem die zur Deckung des Betrages nötige Summe von ihrem Gehalte einbehalten wird.

## Verkehrsnachrichten.

— N.-P.-D. „Sultan“ (Capitain Ahrens) fuhr am 6. d. Mts. seine fahrplanmäßige Rangoon Tour.

— N.-P.-D. „Reichstag“ (Capitain Scharfe) traf heute Vormittag vom Süden kommend hier ein und fährt morgen früh über Zanzibar und Tanga nach Europa weiter.

— N.-P.-D. „Bundesrath“ (Capitain C. Carlstens) trifft heute Nachmittag aus Europa kommend hier ein und fährt Montag den 10. März über Zanzibar und die Südstationen nach Beira weiter.

## Personal-Nachrichten.\*)

Mit N.-P.-D. „Admiral“ traf am 3. d. Mts. in Daresalam ein: Herr Hauptmann von Fiedler.

Herr Telegraphenbauinspizor Krüger ist vom Telegraphenbau nach Tabora hier angekommen.

Am 5. d. Mts. verstarb im Gouvernementskrankenhaus am Schwarzwasserfieber der Gouvernementsschreiber Herr Sprung.

\*) Die Personalien der Beamten pp. des kaiserlichen Gouvernements befinden sich im „Amtl. Anzeiger.“

## Rupie-Kurs

für den Monat März 1902.

1 Rupie . . . . .	1,3825.
Einzahlungskurs für Postanweisungen	1,376.
Auszahlungskurs für	1,389.
Einzuzahlen sind für	
100 Mt.	72 Rp. 44 P.
200 „	145 „ 23 „
300 „	218 „ 02 „
400 „	290 „ 45 „
500 „	363 „ 24 „
600 „	436 „ 03 „
700 „	508 „ 47 „
800 „	581 „ 26 „

Hierzu eine Beilage und Nr. 8 des „Amtlichen Anzeigers“.

Ich liefere Maschinen für  
 Ziegeleien (Schneckenpressen, Dreiwalzenpressen),  
 Chamottefabriken — Cementfabriken, — Kalksandsteinfabriken,  
 Fabriken für Dachziegel aller Art } aus Thon und  
 „ „ Trottoir — Mosaik — Wandplatten } aus Cement,  
 „ „ Steinzeugröhren; ferner,  
 Hydraulische Pressen — Presspumpwerke — Accumulatoren.  
 Zerkleinerungsmaschinen Steinbrecher, Kugelmühlen etc.  
 Nasskollergänge  
 für verunreinigte, schiefrige, ungewinterte Ziegelrohmaterialien.  
 Dampfmaschinen  
 mit sehr geringem Dampfverbrauch, bis 1700 Pferdestärken.  
 Th. Groke in Merseburg (Deutschland),  
 Maschinenfabrik und Laboratorium für Ziegel-Industrie.

**Bremer  
 und  
 alle  
 andern**

Cigarren, Cigaretten u. Tabake  
 bezieht der Raucher am besten und bequemsten per Post-  
 paket, **garantirt** gute Ueberkunft, direkt von  
**F. W. Haase in Bremen,**  
 Fabrik und Spezialhaus für den direkten Versand nach den  
 Deutschen Kolonien.  
 Langjähriger großer Kundentanz in D.-D.-Afr.  
 Man verlange illustr. Preisliste von dem Verlag dieses Blattes.

**ff. Briefbogen und Couverts**

in Cartons von 25 Stück  
 zu haben in der

„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.“

# Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

**HAMBURG.**

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

**Nächste Abfahrt nach Europa** via Zanzibar, Tanga, Mombassa, Aden, Port Said, Neapel,  
 Marseille, Lissabon, Rotterdam nach Hamburg.

Ab Daressalam: R. P. D.	„Reichstag“	Capt. Scharfe	9. März 1902	via Marseille.
	„Kronprinz“	„ v. Issendorff	26. März 1902.	
	„Bundesrath“	„ Carstens	6. April 1902	via Marseille.
	„Herzog“	„ Stahl	23. April 1902.	
	„Gouverneur“	„ Kley	4. Mai 1902	via Marseille.
	„Kaiser“	„ Pohlenz	21. Mai 1902.	
	„General“	„ Fiedler	1. Juni 1902	via Marseille.
	„König“	„ Weisskam	18. Juni 1902.	
	„Präsident“	„ Zemlin	29. Juni 1902	via Marseille.

**Nächste Abfahrt nach Südafrika u. um's Kap** via Mozambique, Beira, Delagoabay,  
 Durban, East London, Port Elisabeth, Capstadt nach Europa.

Ab Daressalam: R. P. D.	„Kanzler“	Capt. West	19. März 1902.
	„Kurfürst“	„ Doherr	16. April 1902.
	„Admiral“	„ Pens	15. Mai 1902.
	„Kronprinz“	„ v. Issendorff	12. Juni 1902.

**Nächste Abfahrt nach dem Süden bis Quelimane** via Zanzibar, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique u. Beira.

Ab Daressalam: R. P. D.	„Bundesrath“	Capt. Carstens	9. März 1902.
	„Gouverneur“	„ Kley	6. April 1902.
	„General“	„ Fiedler	4. Mai 1902.
	„Präsident“	„ Zemlin	4. Juni 1902.

**Nächste Abfahrt nach Bombay:** Von Daressalam: R. P. D. „Somali“ Capt. Birch 22. März 1902.

**Rangoon Linie:** Von Daressalam: R. P. D. „Sultan“ Capt. Ahrens 14. April 1902.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Daressalam **HANSING & Co.**

## UNION-CASTLE LINE.

DONALD CURRIE & Co., Managers.

Die rühmlichst bekannten Dampfer der

Union-Castle Mail Steamship Co., Ltd.,  
 unterhalten

regelmässige 14tägige Dampfer-Verbindung

zwischen

Hamburg, Süd- u. Ost-Afrika u. Mauritius.

Abgang von Hamburg jeden zweiten Mittwoch nach

Capstadt, Mossel-Bay, Port Elisabeth (Algoa-  
 Bay), East London, Natal und Delagoa-Bay

abwechselnd bis **Beira** oder **Mauritius** weitergehend

mit Gütern und Passagieren.

Auch werden Passagiere nach Madeira und Teneriffe befördert. Alle  
 Dampfer haben Arzt und Stewardess an Bord, bieten vorzügliche Verpflegung und sind  
 unübertroffen in ihren Bequemlichkeiten und Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.  
 Nähere Auskunft, sowie Fahrpläne, Fracht- und Passagiertarife erteilen die Agenten  
 der Linie.

**Suhr & Classen, Hamburg, 8**

# Gerolsteiner

Wohlfühl-Markte.



**Alkalischer Sauerbrunnen**

Tafelgetränk ersten Ranges.

Von Aerzten und Autoritäten empfohlen  
 als vorzügliches Mittel gegen Sodbrennen,  
 Magen- und Nierenleiden.

— Tropensicher verkorkt. —

Lieferung flüssiger Kohlensäure.

# Sprudel

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.



(Nachdruck verboten).

## Ein Reiseabenteuer.

Eine Erzählung von \* \*

Mächtige Rauchwolken entstiegen dem Schornstein des imposanten Ozeandampfers, der mich von dem australischen Kontinente der Heimat wieder zuführen sollte. Die letzten Vorkehrungen zur Abfahrt wurden getroffen. Ich lehnte an der Railing und schaute müßig dem bewegten geschäftigen Treiben auf und um dem Schiffe zu.

Unter den Passagieren der ersten Kajüte befanden sich mehrere junge Kaufleute, die wie ich dem lieben deutschen Vaterlande zustrebten. Wir hatten uns Tags zuvor kennen gelernt und, von ihrem munteren Wesen angezogen, hatte ich mich dieser angenehmen Reisegesellschaft angeschlossen.

„Ich bitte Sie, ein wenig Platz zu machen“ tönte inmitten meiner beschaulichen Studien die Stimme des ersten Offiziers an mein Ohr, „das Fallreep muß aufgeholt werden.“

Schnelle Hände griffen zu und langsam hob sich das untere Ende des bis zum letzten Augenblicke den Aufgang zum Schiff gestattenden Fallreeps aus dem Wasser. Drei langgezogene, dumpf über die Wasserfläche hinschwebende Töne der Schiffsdampfpfeife; das Dampfspill wand ächzend die mächtige Ankerkette Glied für Glied aus der dunklen Tiefe auf; jetzt wurde der Maschinentelegraph in Bewegung gesetzt, und langsam begann das Schiff durch das Wasser zu gleiten. Da plötzlich tönten die Rufe aus einem mit möglichster Schnelligkeit dem Schiffe zusteuernden Boote:

„Stop, Captain, stop the engine!“

Wieder ging der Telegraph, das Fallreep wurde zu Wasser geführt; das Boot legte an. Die Passagiere eilten an die Railing, um die neuankommenden, späten Gäste zu mustern.

Ein langer hagerer Herr mit graumeliertem Bart und steifen Bewegungen beschreitet gravitatisch das Deck; ihm folgten eine ältere корпулente Dame, wahrscheinlich seine Gattin, drei reizende junge Damen und mehrere Reisekoffer und Körbe von riesenhaften Dimensionen.

Nachlässig und kaum merklich den höflichen Gruß des ersten Offiziers erwidern, läßt sich Mr. Truddon — dies ist der Name des Herrn — mit seiner Familie zu den Kabinen führen, die zu ihrer Aufnahme bestimmt sind. Etwas Unverständliches vor sich hin knurrend, findet er dieselben nicht bequem genug, tadelt die Einrichtung, die schlechte Lage, beansprucht andere, bereits besetzte Kabinen, indem er an den ihn begleitenden Schiffsoffizier das Ansinnen stellt, daß die Bewohner dieselben für ihn und seine Familie räumen sollen und zieht sich, als sein Verlangen eine höfliche, aber entschiedene Abweisung erfährt, grollend in den Rauchsalon zurück, wo er sich in düsteres Schweigen und noch düstere Rauchwolken hüllt.

Unter uns jungen Leuten war inzwischen ein merkwürdiger Umschwung in der Stimmung eingetreten. Die immer lebhafter werdende Debatte drehte sich um die soeben angekommene, offenbar englische Familie, namentlich aber um die drei reizenden jungen Damen, so daß wir fast vergaßen, dem wundervollen Hafen von Sidney, den wir jetzt mit schneller Fahrt verließen, die letzten Grüße zuzuwinken.

Wir erwarteten voller Ungebuld das Zeichen zum Diner; denn hier mußte sich uns die beste Gelegenheit bieten, die Bekanntschaft der Damen zu machen. Der Obersteward mußte unsere Tischplätze geschickt so zu legen, daß wir in unmittelbarer Nähe der interessanten Fremden zu sitzen kamen.

Endlich erklang das Tam — Tam, welches zu Tische rief. Wir begaben uns in den Speisesalon, den wir fast gleichzeitig mit den Gegenständen unserer regen Fantasie betraten.

Wir stellten uns vor und konstatierten die Richtigkeit unserer Beobachtungen. Wie Manier und Benehmen der Fremden verrietten, gehörten sie der englischen Nationalität an: Mr. Truddon, Mrs. Truddon und ihre drei Töchter Mary, Kitty und Betty, auf der Reise nach Antwerpen begriffen.

Meine Freunde, besonders unser lustigster Gefährte Kurt Bissow, aßen nur wenig, gaben sich dafür aber um so größere Mühe, die englische Familie in ein Gespräch hineinzuziehen. Bei dem Herrn Papa hatten sie entschieden Mißerfolge zu verzeichnen. Derselbe hüllte sich in vornehmes Schweigen und brachte uns augenscheinlich keine Sympathien entgegen. Die Mama war zu sehr mit den servierten Speisen beschäftigt, um dem Gespräche große Beachtung zu schenken; dagegen schienen Miß Mary, Kitty und Betty gar nicht abgeneigt, sich von uns unterhalten zu lassen. Ihre Augen waren zwar meist auf die Teller gerichtet, aber bisweilen trafen uns doch verstohlen auf uns gerichtete, leuchtende Blicke, die unsere leicht entzündbaren Herzen in schnelleres Schlagen versetzten.

Nach beendetem Diner eilten wir an Deck, um den jungen Damen die geeignetsten Plätze und bequemsten Korbstühle zu reservieren.

Kurt Bissow, ein hochgewachsener Germane mit blondem Haar, hellen, fröhlich und sorglos in die Welt schauenden blauen Augen und einem fecken Schnurrbartchen, führte Miß Betty, entschieden die schönste von den Dreien, zu ihrem Sitz, ließ sich neben ihr nieder und schien die Welt um sich her vergessen zu haben. Für ihn existierten nur noch die dunklen, seelenvollen Augen seiner Angebeteten und das lange, lockige, über Schultern und Busen herabwallende, braune Haar. Dazu lachten ihm ein Paar kirchroter Lippen, die zwei Reihen blendend weißer Zähne verdeckten, verführerisch entgegen und — wofür er stets ein großes Faible gezeigt — zwei reizende Grübchen in den rosigen Wangen.

Von den anderen jungen Leuten zeigten sich besonders Max Vinau und Fritz Bergmann interessiert. Ersterer, zart gebaut, mit schwarzem Haar und Spitzbart, dunklen, intensiv blickenden Augen und zierlichen Bewegungen, erwies der ältesten Miß Truddon seine ritterlichen Aufmerksamkeit. Ihn zog das aschblonde Haar der jungen Dame, welches ein etwas bleiches Antlitz umrahmte, magisch an. Die niedlichen, wohlgepflegten Händchen, vor allem aber die winzig kleinen Füßchen, die unter dem Saume ihres Kleides neugierig hervorlugten, entzückten ihn.

Fritz Bergmann seinerseits war bald der treue Begleiter Miß Kitty's, welche mit ihrem sprudelnden, lustigen Wesen, ihrem übermütigen Lachen, ihren flinken, geschmeidigen graziösen Bewegungen zu den ernstesten, gesetzten, ja fast etwas schwerfälligen Manieren ihres Kavaliere einen auffallenden Kontrast bildeten. Dem Elternpaar schien die Verehrung seiner Töchter nichts neues zu sein, denn sie schenkten derselben wenig Aufmerksamkeit. Ueberhaupt kümmerten sie sich während der ganzen Reise wenig um ihre hübschen Kinder.

Mrs. Truddon studierte von morgens bis abends mit Vorliebe die Speisefolge für die verschiedenen Mahlzeiten mit großem Interesse, was dem Appetit, den sie bei denselben entwickelte, auch durchaus entsprach, und Mister Truddon ignorierte eben alles, was ihn umgab, und was um ihn her vorging. Er war zugeknöpft bis zur Halskrause, sprach mit niemand, sah niemand, hörte nichts. Seine Bewegungen waren steif und gemessen. Den Versuch, ihn näher zu kommen, gaben wir dann auch bald als erfolglos auf.

Meine jungen Freunde waren nach wenigen Tagen des Zusammenseins mit den reizenden Schönen Albions bis über die Ohren verliebt. Wenn sich an Bord unseres Dampfers ein Goldschmied etabliert haben würde, er hätte weiter nichts zu thun gehabt, als die bekannten, einfachen, aber hochbedeutenden, auf ewig bindenden Goldreifen zu schmieden und Kostbarkeiten, mit denen „er seine Liebe schmückt“ zu fertigen, und wäre ein Standesamt zur Stelle gewesen, so hätten meine Freunde sicher die Eltern um ihr Jawort und ihren Segen bestürmt.

Für diejenigen unter uns, welche sich ein kühleres Herz und eine kühlere Denkungsweise bewahrt hatten, wurde zwar das frohe Zusammensein, welches uns der erste Tag auf dem Dampfer verheißen hatte, etwas gestört, aber andererseits hatten wir überreiche Gelegenheit zu

interessanten Studien. Da mir stets ein Hang zur stillen Beobachtung eigen, so gab ich mich demselben ganz hin.

Die Fortschritte, die unsere Ritter in der Gunst ihrer Angebeteten machten, entsprachen jedenfalls ihren glühenden Herzen und ihrem sehnenenden Verlangen keineswegs. Die jungen Damen ließen sich zwar in aller Form den Hof machen, aber keiner der jungen Leute konnte sich besonderer Gunstbezeugungen von Seiten seiner Auserwählten rühmen. Natürlich erhöhte dieser Widerstand nur noch die Verliebtheit meiner Freunde.

Abends, wenn alles zur Koje gegangen war, liefen sie ruhelos an Deck auf und ab, klagten einander ihre Liebespein und wehe dem Unglücklichen, der dann in ihre Nähe kam. Mitleidlos wurde er von jedem beschlagnahmt, bestürmt, um Rat gefragt, und geduldig mußte er sich in das Unvermeidliche fügen und all ihre bitteren Klagen mit anhören.

Bei unserem Freunde Bissow schien die Leidenschaft zu der schönen Betty Truddon einen ernstesten, bedenklichen Charakter anzunehmen. Der arme Kerl aß fast nichts mehr, sprach mit niemand mehr; seine Augen, Miene, seine ganze Haltung verrieten deutlich seinen großen Herzensummer. Er hatte wirklich, was man so zu nennen pflegt, Weltsehmerz. Ich wurde ernstlich um ihn besorgt.

Abends, wenn der bleiche Mond sein mildes Licht in magischer Beleuchtung auf die weite, schier unendliche Wasserfläche warf, wenn in der Stille ringsumher weiter nichts zu hören war, als das taktmäßige Stampfen der arbeitenden Maschinen, vernahm ich manchmal die sich in nur mühsam unterdrückter Leidenschaft steigende Stimme meines Freundes Kurt, der auf dem Achterdeck im Schatten des Rauchsalons neben Miß Betty sitzend, auf dieselbe lebhaft einsprach.

Mich beschlich dann häufig ein Angstgefühl um meinen sonst so fröhlichen Kameraden. So gern ich auch zugab, daß die drei Grazien diesen Titel wirklich verdienen mochten, so konnte ich mich doch nicht ganz des Gedankens erwehren, daß dieselben mit einer gewissen Berechnung vorgingen und das für meine Freunde gezeigte Interesse nur ein Erheucheltes sei. Ueberhaupt hatte für mich die sogenannte englische Familie etwas an sich, was zur Vorsicht mahnte.

So vergingen die Tage bei herrlichstem Wetter, lachendem Himmel, klarer ruhiger See. Gleichmäßig verfolgte das Schiff, die blauen Wogen zerteilend, seinen Lauf. Es näherte sich seinem nächsten Ziele: Colombo.

Wir sehnten uns nach Abwechslung. Die kleinen Fähnchen, mit denen auf einer im Salon Salon aufgehängten Seekarte zur Orientierung der Passagiere die täglich zurückgelegte Seeroute des Dampfers markiert wurde, belehrten uns, daß wir am nächsten Tage Colombo erreichen würden.

Zufällig und unbeabsichtigt wurde ich an diesem Abend Zeuge eines Gespräches, welches, wie ich alsbald gewahr wurde, zwischen unserem Kapitän und Mr. Truddon geführt wurde.

Ich hörte, wie der Kapitän höflich aber bestimmt sagte: „Ich ersuche Sie jetzt zum letzten Male auf Grund der mir von Seiten meiner Gesellschaft vorgeschriebenen Bedingungen um sofortige Zahlung des Passagegeldes,“ worauf Mr. Truddon antwortete: „Well, Sir, meine Wechsel lauten auf die Bank in Colombo; dort werde ich das Geld erheben und Sie bezahlen!“

„Das hoffe ich“ entgegnete der Kapitän, drehte um und verschwand mit kurzem Gruß.

Mir gab dieses Intermezzo, dessen unfreiwilliger Zeuge ich gewesen, Veranlassung zum Nachdenken; doch teilte ich meine Beobachtung niemand mit.

Anderen Tages liefen wir in Colombo ein; der Anker fiel und die Passagiere rüsteten sich zu einem kurzen Besuche der Stadt.

Sechs Stunden Aufenthalt sollte der Dampfer nur haben; da war also keine Zeit zu verlieren.

Mr. Truddon war der erste, der den Dampfer verließ, langsam, vornehm, gravitatisch und steif wie immer, ein ganzer Lord. Die Familie blieb an Bord zurück. Sie kannten Colombo in- und

**Marktbericht der Woche.**

auswendig, wie sie sagten, und damit war für Biffow, Linau und Bergmann gleichfalls das Signal gegeben, nicht an Land zu gehen. Ich schlenderte durch die schöne Stadt mit ihren fremdartigen Sehenswürdigkeiten und kehrte ungefähr eine Stunde vor Abfahrt des Dampfers an Bord zurück.

Mr. Truddon war noch nicht zurückgekehrt; Mrs. Truddon und ihre lieblichen Töchter schienen heute sehr ungnädig zu sein; sie brachten ihre Verehrer schier zur Verzweiflung. Keinem wollte es gelingen, ihnen einen holden Blick oder ein Lächeln abzugewinnen. Jedenfalls, so kalkulierte ich, waren die Damen um ihr Oberhaupt besorgt und konnten eine gewisse Unruhe nur schlecht verbergen.

Endlich, etwa zehn Minuten vor Abfahrt des Dampfers erblickten wir Mr. Truddon; aber er war kaum wieder zu erkennen. Hastig, mit wirrem Bart, den Hut weit im Nacken, schweißtriefend, mit fliegenden Rockschößen stürmte er an Deck ohne Gruß an uns vorüber in seine Kabine. Ihm folgten seine Gattin und nacheinander mit besorgten, ängstlichen Mienen seine drei Töchter Mary, Kitty und Betty.

Wir sahen einander verblüfft an und erwogen und her, welchem Umstande wohl das rätselhafte Gebahren Mr. Truddon's zuschreiben sein könnte. Die drei Liebhaber rieten auf allerlei schreckliche Dinge. Kurt Biffow sagte kein Wort. Düsteren Blickes und bleich stand er zwischen aus; seine Zähne nagten heftig an der Unterlippe.

So vergingen bange Minuten, von der englischen Familie war noch immer nichts zu sehen. „Das halte ich nicht länger aus; dieser Zustand der Ungewißheit ist nicht zu ertragen,“ rief Biffow plötzlich. „Gewiß ist der Familie ein großes Unglück widerfahren; ich muß wissen, was geschehen ist!“

Damit stürmte er fort unter Deck, ohne daß jemand von uns Zeit gefunden hätte, etwas zu erwidern oder ihn zurückzuhalten.

Biffow schlug den Weg zu den Kabinen der englischen Familie ein. Vor denselben stand er still. Er lauschte, anfangs hörte er nichts; es war mäusestill; nein, jetzt ein dumpfes Stöhnen, ein schwerer Seufzer. — Das Herz begann dem jungen Manne hörbar zu klopfen, das Blut stieg ihm zu Kopfe, die Kehle schien ihm wie zugeschnürt. Da — ein unterdrückter Schrei, — heftiges, herzerstatterndes Schluchzen — ein dumpfer Fall! —

Nun hält ihn nichts mehr! Angst, tiefste Besorgnis machen ihn erzittern; er wankt zur Kabinentür; er klopft, erst leise, dann stärker — keine Antwort; er klopft nochmals — nichts rührt sich; er reißt die Thür auf und stürzt hinein. (Schluß folgt.)

**Briefkasten.**

— Markensammler. — Besten Dank für Ihre Mitteilung; dieselbe wird in einer der nächsten Nummern erscheinen. —

**Hochwasser im Hafen von Dareschalam.**

Datum.	a. m.	p. m.
9. 3.	3 h 34 m	3 h 55 m
10. 3.	4 h 16 m	4 h 36 m
11. 3.	4 h 56 m	5 h 16 m
12. 3.	5 h 37 m	5 h 58 m
13. 3.	6 h 18 m	6 h 39 m
14. 3.	7 h 02 m	7 h 24 m
15. 3.	7 h 49 m	8 h 13 m

**Niedrigwasser im Hafen von Dareschalam.**

Datum.	a. m.	p. m.
9. 3.	9 h 45 m	10 h 06 m
10. 3.	10 h 26 m	10 h 46 m
11. 3.	11 h 06 m	11 h 27 m
12. 3.	11 h 47 m	—
13. 3.	0 h 08 m	0 h 29 m
14. 3.	0 h 51 m	1 h 13 m
15. 3.	1 h 37 m	2 h 01 m

Am 10. 3. 5 h 27 m. a. m. Neumond.

	Stückzahl und Maaß	Paras-Ballon	Lang	Bogomops	Kilwa	Kindi	Mikindani	Pangani	Sandani	Mohoro
<b>Stiere</b>	per Stück	15—20	35	25	—	—	—	—	15—35	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Kühe</b>	per Stück	30—80	55	15	—	—	—	—	—	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Ziegen</b>	per Stück	4—6	5	4	—	4—7	—	—	3	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Schafe</b>	per Stück	2—4	4	3	—	—	—	—	2	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Esel (einheimische)</b>	per Stück	10—15	21	10	—	—	—	—	15	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Hühner</b>	per Stück	0.28	0.32	0.16	—	0.16	—	—	0.16	0.12
do.	do.	—	—	—	—	0.16	—	—	—	—
<b>Eier</b>	per Stück	0.02	0.03	—	—	0.02	—	—	—	0.01
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Kochfett</b>	per lbs	—	0.32	—	—	0.32	—	—	—	0.52
per Fassa	16—23	—	—	—	—	17	—	13	—	30
<b>Mehl</b>	per lbs	—	0.32	0.08	—	0.08	—	—	—	0.08
per Sack	17	16	—	—	—	17	—	—	—	19
<b>Mais</b>	ein Bischl	—	0.12	—	—	—	—	13	—	0.12
ein Djsla	10	12	—	—	—	—	—	—	—	6
<b>Weis</b>	ein Bischl	—	0.32	—	—	0.32	—	—	—	0.36
ein Sack	8.48	25	—	—	—	11	—	9.32	—	10.32
<b>Mtama</b>	ein Bischl	—	0.16	0.14	—	0.16	—	—	—	0.16
ein Djsla	13	14	—	12	—	—	—	13	—	11
<b>Erdnüsse</b>	ein Bischl	—	0.16	0.07	—	—	—	—	—	—
ein Djsla	11.32	14	—	—	—	14	—	—	—	—
<b>Gesam</b>	per lbs	0.04	0.24	—	—	0.04	—	—	—	0.24
ein Djsla	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Sohnen (einheimische)</b>	ein Bischl	—	—	0.11	—	—	—	—	—	0.18
ein Djsla	14	—	—	—	—	—	—	14	—	—
<b>do. (indische)</b>	ein Bischl	—	0.40	—	—	—	—	—	—	—
ein Djsla	25	24	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Mohogo</b>	ein Haufen	—	0.02	—	—	0.01	—	—	—	—
per Sack	2	2.16	—	—	—	—	—	2.48	—	—
<b>Niast</b>	ein Haufen	—	0.02	—	—	0.01	—	—	—	—
per Sack	2	2.16	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Kartoffeln (europäische)</b>	per lbs	4.16	5	—	—	—	—	—	—	—
per Kiste	3	2.32	2.48	—	—	—	—	3.48	—	—
<b>Kopra</b>	per Fassa	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	—	—	—	—	—	—	—	2.48	—	—
<b>Zuckerrohr</b>	20 Stang.	0.60	0.40	0.40	—	—	—	—	—	—
do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Syrup</b>	1 Tin	2	2	—	—	—	—	—	—	—
20 Tins	—	38	—	—	—	—	—	31	—	—
<b>Honig</b>	1 Flasche	0.32	0.32	0.16	—	0.32	—	—	—	0.16
1 Tin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
<b>Mahys</b>	per Fassa	25—26	—	—	—	24	—	—	—	24
1 Pfd.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Kopal, roth</b>	per Fassa	20—24	—	20	—	16	—	—	—	20
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>do. weiß</b>	per Fassa	6—15	—	—	—	14	—	—	—	7
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Gautschuk</b>	per Fassa	40—55	36	51	62	54	—	—	—	56.32
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Tabak</b>	1 Rolle	—	0.02	—	—	—	—	—	—	—
per Fassa	5—15	—	—	—	—	4.48	—	—	—	—
<b>Häute und Felle</b>	per lbs	—	2	—	—	—	—	—	—	—
per Fassa	5	—	—	—	—	—	—	14	—	—
<b>Schildpatt</b>	per lbs	—	—	—	—	0.09	—	—	—	—
per Fassa	8—12	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Baumwolle</b>	per Fassa	7	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Matten</b>	per Stück	0.48	—	—	—	1	—	—	—	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Körbe</b>	per Stück	0.08	0.10	—	—	0.07	—	—	—	0.10
32 do.	—	—	4	—	—	3.16	—	—	—	5
<b>Zucker (einheimischer)</b>	per lbs	—	0.16	—	—	—	—	—	—	0.20
per Fassa	2.32	8	—	—	—	—	—	—	—	8.32
<b>Gesamöl</b>	per lbs	—	—	—	—	—	—	—	—	—
per Fassa	6.40	—	—	—	—	—	—	7.16	—	—
<b>Kakosnüsse</b>	100 Stück	3	2.32	—	2.32	3.32	—	3	—	—
1000 Stück	—	—	—	—	—	35	—	—	—	—
<b>Salz</b>	per lbs	—	0.24	—	—	—	—	0.32	—	—
ein Djsla	5	15	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Kinsen</b>	ein Bischl	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ein Djsla	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bericht nicht eingegangen.

Bemerkung: Die erste Ziffer bedeutet den jedesmaligen Preis der Waare im Kleinhandel und die zweite Ziffer den Preis derselben beim Großhandel — 1 Bischl = 6 Pfd, 1 Fassa = 35 Pfd, 1 Djsla = 360 Pfd, 0.03 = 3 Befa, — 0.20 = 20 Befa — 0.63 = 63 Befa, u. f. w.

**Bekanntmachung über das Handelsregister.**

Bei der offenen Handelsgesellschaft **Wm. O'Swald & Co.** in **Hamburg**, Zweigniederlassung in **Zanzibar**, ist heute folgendes bemerkt:

In **Mombassa** ist eine **Zweigniederlassung** errichtet, an Stelle des am 25. März 1899 verstorbenen Gesellschafters **Albrecht Percy O'Swald** ist am 1. Januar 1901 der Kaufmann **Henry O'Swald** getreten. Die **Prokura** des Kaufmanns **Otto Dehlerking** in **Zanzibar**, der Handlungsvollmacht erhalten hat, ist **gelöscht**.

Zanzibar, den 6. März 1902

Der Kaiserliche Konsul.

**Zebbras!**

**30 gezähmte Zebbras**, 3—6 Jahre alt, 20 Hengste, 10 Stuten, eingefahren, theilweise reitbar, 1. Mai 1902 in **Meruni** oder **Mombasa** für je **300—500 Rupie** käuflich. Mit passendem Geschirr **Preiserhöhung 100 Rupies**. Erbitten gefl. Ordres umgehend.

**Fr. v. Bronsart**

für die **Kilimanjaro- u. Landwirtschaftl. Gesellschaft m. b. H.**  
Zebra-Gestüt **Trakehnen, Kilimanjaro.**



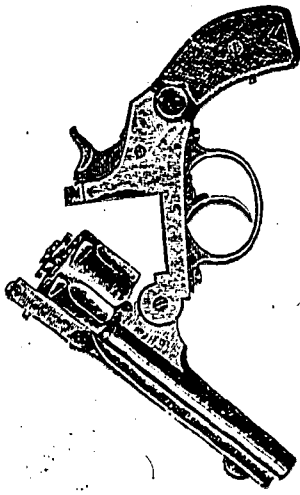
**Von der Meteorologischen Hauptstation.  
Witterungsbeobachtungen der Station Daresalam vom 27. Februar bis 5. März 1902.**

Datum	Luftdruck in mm red. auf 0°, See- höhe 12 m			Temperatur.									Dampfdruck in mm			Relat. Feuchtigk. in %			Regen in mm	Sonnen- Scheindauer		Verdunstung in mm	Wind, Richtung und Stärkegrad (0-12)		
	7 a	2 p	9 p	Trocknes Therm.			Feuchtes Therm.			Min.	Max.	Sonnen- Strahlung.	7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p	h	m		7 a	2 p	9 p	
	7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p	Min.	Max.	Sonnen- Strahlung.	7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p	h	m		7 a	2 p	9 p	
Februar 27.	60,6	58,8	59,1	24,3	30,2	27,6	23,2	25,4	24,9	23,1	31,2	50,2	20,6	21,8	22,0	92	68	80	—	8	25	1,4	SE 1	ENE 2	E 3
28.	60,3	58,7	59,2	24,3	31,3	26,2	23,3	25,3	23,6	23,6	32,0	53,1	20,7	21,0	20,4	92	62	81	—	10	30	1,8	SE 1	ENE 1	NE 1
Mittel 21-28	61,8	60,5	61,0	23,8	29,8	26,2	22,7	25,2	23,8	23,3	30,5	50,4	20,0	21,6	20,7	91	70	82	8,8	9	9	1,5	SE 1	ENE 1	ENE 1
Monatsmittel	61,6	60,1	60,7	25,4	30,2	26,7	23,3	25,3	23,9	24,9	31,2	50,9	20,2	21,4	20,7	84	67	80	59,8	8	58	2,2	N 2	NE 2	NNE 2
März 1.	60,5	58,9	59,1	24,2	29,8	27,7	23,0	24,4	25,4	23,2	31,5	53,8	20,3	20,1	23,0	91	64	84	1,7	10	17	1,8	SE 1	NNE 2	NE 1
2.	59,8	58,0	58,8	24,2	29,1	25,6	23,6	25,4	24,1	24,1	30,0	52,5	21,4	22,3	21,5	95	75	88	11,4	9	10	1,5	NNE 1	NNE 2	ENE 1
3.	58,9	57,9	59,1	23,8	26,0	25,5	23,1	23,6	24,4	23,0	29,9	52,8	20,7	20,5	22,2	94	82	92	5,3	5	48	0,9	SE 1	S 1	S 1
4.	59,4	58,0	59,4	23,6	27,6	25,0	23,0	25,0	24,0	23,5	29,7	50,8	20,6	22,2	21,7	95	81	92	—	5	12	0,7	SSE 1	ENE 2	SSE 1
5.	59,9	58,4	59,3	23,2	29,2	26,0	22,8	25,3	24,2	22,7	29,6	52,0	20,5	21,9	21,5	97	73	86	5,1	9	46	0,7	SS 1	NE 1	SE 1

\*) Vergl. die genauere Tabelle für den Regen im Monat Februar.

**Deutsches Waffen-Depôt M. Nietzschmann**

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 27.



**Centralfeuer-Revolver**

- Nr. 937 wie Zeichnung Cal. 7 mm Mk. 25, 9 mm Mk. 26
- Nr. 951 Offizier-Armee-Rev. Mod. 71/83 Mk. 36.
- Nr. 881 Berl. Poliz.-Rev. 9 mm Mk. 28.
- Nr. 875 Kobold 7 mm Mk. 17.50.
- Nr. 611 Warnant-Teschin 6 u. 9 mm Mk. 12.
- Nr. 616 do. gezog. Stechschloss, 6 u. 9 mm Mk. 24
- Nr. 401 Dtsch. Inf.-Rep.-Gew. Mod. 88 Mk. 58.
- Nr. 515a do. mit Stechschloss Ia. Mk. 100.
- Nr. 50 Doppelflinte Cal. 16, Ia. Stahl von Mk. 33 an.
- Nr. 101 Drilling M. 150; Nr. 102 M. 165; Nr. 111 M. 190 etc.

**Patronen, Jagdutililien.**

Versand gegen Einsendung des Betrages.

Cataloge gratis bei der Expedition der D. O. A. Ztg. erhältlich.

**MAGGI-Würze**

ist das beste und billigste Mittel, um schwachen Suppen, Bouillon, Saucen, Gemüsen etc. mit wenigen erst beim Anrichten beizufügenden Tropfen, augenblicklich einen überraschenden kräftigen Wohlgeschmack zu geben. Hervorragendes Anregungsmittel für den Magen. Auch angebrochen unbegrenzt haltbar.

Maggi Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 57.



Fahr' mit **"ATLANTIC"**

Road-Carts, Phaeton-Carts, Buggies

Amerikanische Hickory-Wagen

Amerikanische Pferde-Geschirre

Für Gestütze, Inspectoren, Landärzte etc. und Luxuszwecke.

**KNAUER & ECKMANN, HAMBURG.**

Catalog gratis und franco.

**Lange & Gutzeit**

= **Wagenbau** =  
Berlin O. 34

**Transport-Wagen** aller Art

vielfch für die Kolonien geliefert.

**Grösste Transport-Wagenfabrik Deutschlands.**

**ED. STADELMANN, Tanga.**

COMMISSION — SPEDITION.

**Vertretungen.**

**Champagner G. H. Mumm & Co. Reims.**

Deutsches Hotel. MARSEILLE. Besitzer: V. Jullier, Deutscher.

**Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.**

in nächster Nähe des Bahnhofes u. der Canabiere auf dem Boulev. d'Athènes ex Boulev. du Nord gelegen. Einziges Hôtel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien u. Touristen durch Baedeker bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 2,50 an, Pension Frs. 8,—. Restauration, deutsche Zeitungen. Absteigequartier des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins, Mitglied. Dolmetscher am Schiff.

**Böttcher & Voelcker**

Gross Tabarz, Thüringen, Deutschld.

**Samenhandlung**

Klenganstalt für Nadelholzsamen, Klee- und Grassamen. In- und ausländische Gehölzsamen und Obstsalmen. **Vielfach prämiert.**

Eine gut erhaltene

**fünfriemige Gig**

ist billig zu verkaufen. Näheres durch die Exp. d. Bl.

**Bekanntmachung.**

Dem geehrten Publikum theile ich ergebenst mit, daß sich mein Geschäftslokal fortan „Unter den Akazien“ neben A. N. Fernandez befindet. Hochachtungsvoll

**J. Halpern**

Uhrmacher u. Kautschuk-Stempel-Fabrikant.

**Bekanntmachung über das Handelsregister.**

Bei der offenen Handelsgesellschaft **Hansing & Co.** in Hamburg, Zweigniederlassung in **Zanzibar**, ist heute folgendes vermerkt worden:

In Mombassa ist eine Zweigniederlassung errichtet, an Stelle des verstorbenen Gesellschafters Kaufmanns Ludwig Johann Friedrich **Hansing** in Hamburg ist dessen Wittve Amanda, geborene **Stuhlmann**, als Gesellschafterin getreten, die indessen zur Vertretung der Gesellschaft nicht ermächtigt ist, ferner ist als Gesellschafter der frühere Prokurist Kaufmann **Justus Herrmann Ludwig Matthias Strandes** eingetreten. Die Prokura des Kaufmanns **Cäsar Wegener** ist gelöscht, ebenso die Prokura des Kaufmanns **Alfred Frühling** in Mombassa, der Handelsvollmacht erhalten hat. Den Kaufleuten **Ernst Friedrich Hansing** in Hamburg, **Alfred Demm** und **Rudolph Helm**, beide in Zanzibar, ist Prokura erteilt.

Zanzibar, den 18. Februar 1902.

**Der Kaiserliche Konsul.**

**Agenten**

für die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“

in allen größeren Städten Deutschlands und Oesterreichs gesucht. Diesbezügliche Offerten nur an die General-Vertretung der „D.-O.-A. Zeitg.“ für Deutschland in Berlin W 35, Postfachstrasse 5 erbeten.

**In den Wildnissen Afrikas**

und Asiens.

Jagderlebnisse von Dr. v. Wissmann.

Vorrätig bei der

**Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.**

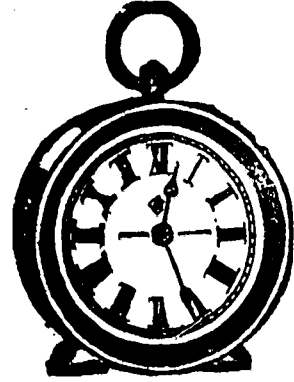
Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei  
Gegründet 1826.

**Kessler Cabinet**

dry und extra dry

G. C. Kessler & Co., Esslingen.  
Hofliet. Sr. M. des Königs von Württemberg,  
Lief. Ihrer Kaiserl. Hoheit der Herzogin Wern,  
Grossfürstin von Russland, sowie vieler  
Kasinos. 90

**Zur gefl. Bechtung!**



Billige, niedliche und haltbare goldene, silberne u. metallene **Cashten- u. Wand-Uhren** passend zu Geschenken, (unter Garantie) sind zu bekommen bei untenstehender Adresse. Ebenso sind stets auf Lager goldene, silberne und metallene **Uhrketten.**

Alle Sorten von Uhren werden stets zu billigen Preisen gut reparirt (mit Garantie).

**A. Dawood**

Uhrhandlung und Uhrmacher.  
Daresalam, Snderstrasse Nr. 42.



Rud. Weber's weltberühmte Fangapparate und Doppelfedern für Löwen, Tiger, Leoparden etc., mit welchen Schillings, Dr. Erdmann u. Dr. Stierling so grosse Erfolge hatten. Selbstschüsse und neueste Fallen zum Lebendfang.

**R. Weber**

Ill. Preisliste u. Catalog gratis. 21 goldene Medaillen, 8 Staatsmedaillen, Paris, Warschau, Berlin etc.

**R. WEBER, Haynau in Schlesien.**

älteste, grösste Raubthierfallenfabrik, (vor 30 Jahren gegründet).



Heimaths-Uniformen  
Tropen-Uniformen  
Tropen-Civil  
fertigt preiswerth und sauber

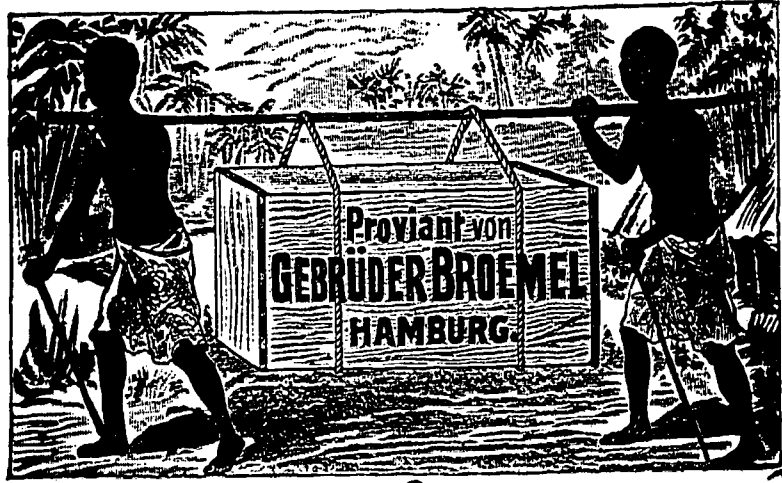
**Gustav Damm**

Berlin S.W., Besselst. 17<sup>I</sup>

Khaki-Drell farbecht und dornenfest.  
Spezialität: Reithosen D. R. G. M. und englische Breeches.

Tricot-Mützen, Unif.-Hüte, Litewken, Waffenrockbesätze, Degen, Koppel, Orden und Ehrenzeichen u. s. w. halte ich stets vorräthig auf Lager.

Uniformen und elegante Civil-Anzüge nach Maass auf Wunsch in 12 Stunden.



Man verlange die Preisliste für überseeischen Verkehr

186 Löwen, Leoparden,



Ginsterkatzen, Zibethkatzen, Serwals etc. etc. fing Herr v. Quast in Minkiani D. O.-Afr. mit unseren unübertroffenen Fallen.  
Illustr. Preisliste gratis.  
Renomirteste  
grösste deutsche Raubthierfallenfabrik  
**E. Grell & Co., Haynau (Schles.)**  
Prämirt mit silbern. u. gold. Medaillen.

**Europäisches Holz**

offeriren in gangbaren Dimensionen ab Lager Daressalam  
**Franz S. Steffens & Co., Daressalam.**



Nur echt mit der berühmten Anker-Marke

Ein deutsches Hausmittel.

Hierdurch bringen wir die von uns seit mehr als 30 Jahren fabrizierte pharmaceutische Spezialität

**„Anker-Pain-Expeller“**

mit dem Bemerken in empfehlende Erinnerung, dass alle von anderer Seite als Pain-Expeller angebotenen Präparate lediglich Nachahmungen unseres Original-Erzeugnisses sind. Es wolle deshalb jeder, der das als zuverlässigste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen rühmlichst bekannte echte Fabrikat haben will stets ausdrücklich „Anker-Pain-Expeller“ bestellen und nur Flaschen mit der Marke „Anker“ annehmen. Wo der echte Anker-Pain-Expeller am Platze nicht zu haben ist, wende man sich direkt an die Fabrik.

**F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt in Thüringen.**  
Bedeutendste Fabrik pharmaceutischer Spezialitäten in ganz Deutschland. 165

Samen aller Art  
Obstbäume u. Sträucher, Pflanzen, Knollen.

Thüringer Samenhandlung  
**F. & O. Spittel Erfurt**

Reichillustrirte Pracht-Preisbücher kostenlos.

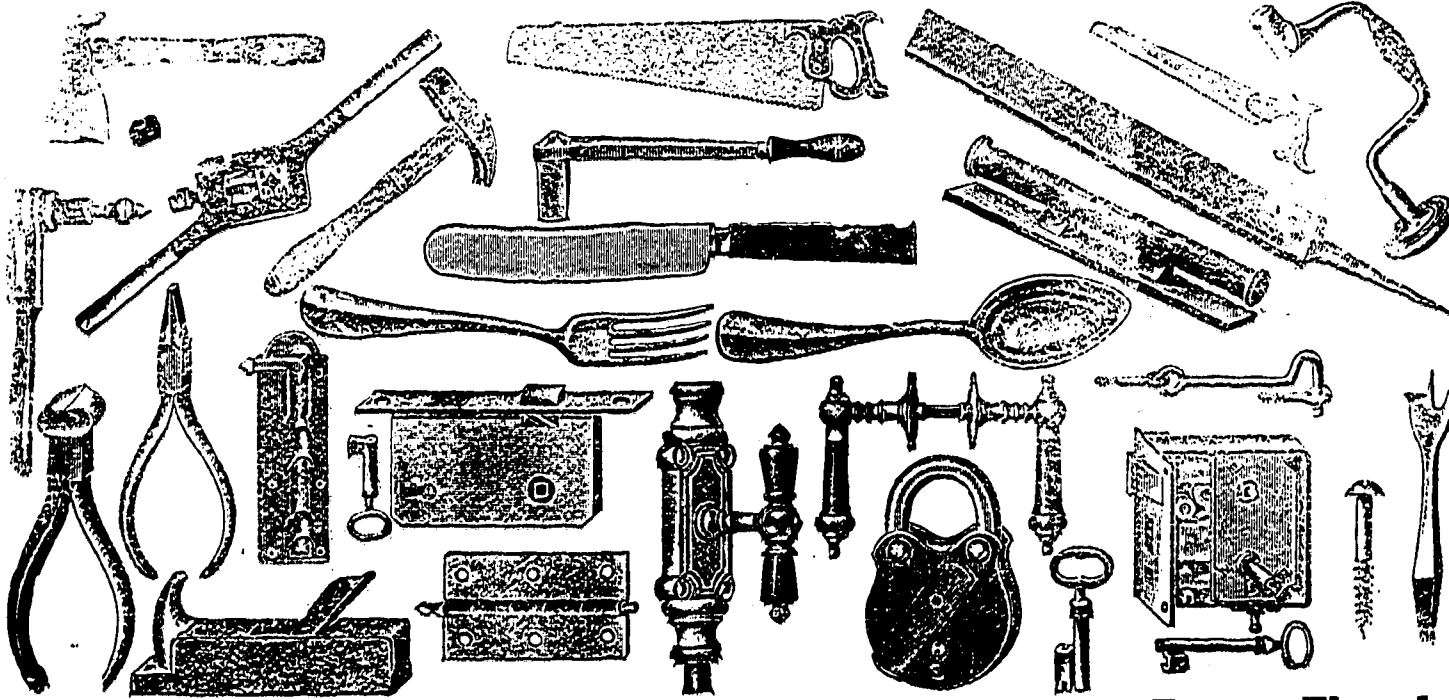


Vertretung und Lager:  
**Hansing & C.**

Beilagen, Prospekte, Preis-Courante etc.

finden durch die  
**„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“**  
die weiteste und wirksamste Verbreitung. Anfragen u. sind zu richten an die General-Vertretung der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“  
**GEORG MIGGE, Berlin W. 35.**  
Flottwellstr. 5.

**F. GÜNTER, Eisen-Stahlwaaren, Farben, Oele etc. Daressalam**



Bade- und Closet-Einrichtungen  
Decimalwaagen  
Wagenachsen  
Schleif- und Abziehsteine  
Linoleum  
Stabeisen, Bohrstahl  
Trockene und Oel-Farben  
Lein-Oel und Firniss  
Terpentin, Siccatis, Pinsel  
Blei- u. Eisenmennige  
Theere, Carbolineum.

Werkzeuge und Geräthschaften für Plantagen, Berg-, Eisenbahn- und Strassenbau.  
Werkzeug für Tischler, Zimmerleute, Maurer, Schmiede. — Kochherde.